

Calmer Tagblatt

Nr. 142 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenspreis: Die Zeile 300 Mt., Familienanzeigen 250 Mt., Reklamer 800 Mt. Auf Sommeranzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Berspr. 9 Donnerstag, den 21. Juni 1923. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 4200 Mt. monatlich. Postbezugspreis 4200 Mt. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 200 Mt. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der Reichstag hat gestern das Gesetz zur Sicherung der Brotversorgung angenommen. Die Verbilligung des Brots für Minderbemittelte soll durch Belastung des Besitzes in Höhe des sechsfachen Betrags der Zwangsanleihe aufgebracht werden.

Die Reichsregierung hat ihre Besprechungen mit den Wirtschaftsfaktoren über Maßnahmen gegen die unbegründete Verschlechterung des Marktwertes fortgesetzt. Gegen die Devisenspekulation soll aufs schärfste vorgegangen werden. Auch mit den Spitzenorganisationen hat die Reichsregierung Unterhandlungen über die Frage der Schaffung eines wertbeständigen Lohnsystems gepflogen.

Die Ruhr- und Reparationsfrage wird weiterhin von allen beteiligten Mächten systematisch verschleppt, wahrscheinlich weil alle hoffen, daß schließlich doch noch die französischen Gewaltmethoden die Aufgabe des Widerstandes im Ruhrgebiet erzwingen, und daß man dann sich nicht mehr über die Bedingungen der Ausnahme von Verhandlungen unterhalten braucht. Diese Frage gilt zur Zeit noch als die wichtigste. Belgien und England wünschen die sog. „Unabhängigmachung“ der militärischen Besetzung im Falle daß Deutschland den passiven Widerstand aufgäbe. Es soll dann nur eine Ingenieurkommission die Produktion im Ruhrgebiet kontrollieren, deren „Sicherheit“ durch viel beschränktere militärische (1) Kräfte garantiert werde. Welche Sicherheiten u. s. dann dafür geboten werden, daß das Ruhrgebiet wieder geräumt wird, darüber hört man nichts.

Man gibt sich jetzt in England einmal wieder den Anschein, als wolle man Frankreich ein „Ultimatum“ bezüglich der Ruhr- und Reparationsfrage stellen, insofern als man im Falle der Unnachgiebigkeit Frankreichs sich von dessen Politik trennen würde. Das würde nur dieselbe Folge haben wie die Zurückziehung Amerikas von der europäischen Politik, nämlich die völlige Anstiefung Deutschlands an Frankreich und seine Trabanten.

Der Staatsmann und die Geduld.

Von Dr. Hans Herschel, Mitgl. des Reichst. (Ztr.).
Der jüngere Pitt, mit 24 Jahren schon englischer Premier, plauderte mit ein paar Bekannten darüber, was der Staatsmann an man wohl am meisten brauche. Einer meinte: „Kenntnisse“. Ein anderer: „Beredsamkeit“. Ein dritter: „Arbeitskraft und Lust“. Noch einer: „Mut“. Endlich sagte Pitt selbst: „Will, Gentlemen, alles gute Dinge. Aber am meisten braucht der Staatsmann doch die „Geduld“.

Schweigen entstand. Alle fühlten die Wahrheit des Wortes. Es gilt auch heute noch für den Staatsmann. Wer Weggefährter in der Gegenwart und Wegebereiter einer besseren Zukunft sein will — das ist sein hohes Amt — der braucht im Deutschland der Nachkriegszeit, der braucht in unserer zum Brechen gespannten Lage die Geduld.

Alexander der Große konnte den gordischen Knoten durchhauen, denn er hatte das Schwert. Wir sind ohne Macht. Ist es da nicht richtiger, sorgsam alle Torheiten zu vermeiden, die Kraft der Nation zusammenzuhalten, nie von dem großen Ziele zu sprechen, aber daran alle Zeit und mit Inbrunst zu denken, kurz auf eine bessere Zukunft zu hoffen?

Das empfahl Fürst Metternich nach dem unglücklichen Frieden von Schönbrunn (1809) eindringlich seinen Oesterreichern als die einzige Zeit mögliche Politik für ein geschlagenes Volk ohne Mittel und ohne Bundesgenossen. Der Erfolg, der Prüffstein des Staatsmanns, gab ihm 1813 Recht. Ahnen wir's nach.

Politik auf lange Sicht erfordert stets Geduld. Den dazu nötigen Fernblick für die Wirkung von Handlungen und Unterlassungen gewinnt man nur in Jahren und mit Beharrlichkeit. Zu Zielstrebigkeit in einer stumpfen, widerstrebigen, fast ziellosen Zeit gehört jene seltene Eigenschaft der Geduld, welche die heidnischen Weltweisen des Altertums als die „Königin der Tugenden“ bezeichneten und die der strenge Kirchenlehrer Tertullian im 2. Jahrhundert n. Chr. gar die „Lieblingstochter Gottes“ nannte, nämlich die Geduld.

Ungebuld schadet oft mehr im öffentlichen Leben als Mangel an Wissen, an Ideen, ja fast an Mut. Sie kann zu Hoffnungslosigkeit führen und damit die Tatkraft lähmen. Pessimismus, das völlige Gegenteil von Geduld, wirkt sich schädlich auf die Umgebung aus. Er hindert nicht nur die eigene Arbeit,

sondern auch die Pflichterfüllung anderer. Oft ist an dem Uebel, das wir der Zeit vorwerfen, wie ernste Gewissensforschung zeigt, nichts anderes schuld als unsere eigene Ungebuld.

Manche, die sie selbst nicht haben, nennen die Geduld Schwäche, Feigheit, Unentschlossenheit. Sie ist aber gerade Aufspeicherung von Kraft, innere Ueberwindung von Schwierigkeiten. Sie ist nicht Geschehenlassen, sondern Handeln. Mit anderen Worten, sie ist als etwas Aktives anzusprechen und deshalb gerade von Talmenschen angustren.

Geduld ist Sache des Temperamentes aber auch der Erziehung. Politik ist ja schließlich nur die Anwendung menschlicher Erfahrungen auf das öffentliche Leben, zu dem man sich erziehen muß. Auch in ihm zeigen sich — wie im privaten — die Vorteile schweigenden Beharrens. Denn Geduld ist still und daraus schöpft sie Kraft. Schweiger sind meist geduldig und entschlossen.

Mancher rash und laut Begeisterer ist schon nach den ersten Enttäuschungen stark ernüchtert. Er will keine weiteren erleben. Unsicherheit faßt ihn, darauf folgt Untätigkeit, schließlich Zweifel, der nur zu leicht Verzweiflung werden kann. Dagegen schülze die Geduld.

Schwierige Verhältnisse, noch mehr aber böse Absichten, die man auf der anderen Seite merkt, stellen sie freilich oft auf harte Proben. Dann bedarf es ruhiger Sachlichkeit am meisten. Ungebuld verleitet leicht zu Formfehlern, die in der Politik oft die beste Waffe für den Gegner werden, namentlich im Neuzeren.

Ruhr und Rhein zeigen, wie nötig gerade jetzt Geduld für den Staatsmann ist. Die Massen haben sie fünf Monate im passiven Widerstande unter schwersten Opfern erwiehen. Die Führer müssen sie nun erst recht zeigen. Freilich fast übermenschliche Forderungen werden an Nerven und Willen dabei gestellt. Ein großes Ideal in der Seele, wie — das freie Deutschland, allein kann hier die Kraft geben durchzuhalten bis in bessere Zeit. Schließlich ist das Glück das Streben nach großen Zielen.

Man sagt, regieren sei voraussehen. Ist das wahr, dann versteht man, warum regieren so schwer ist. Nur wenigen ist es ja gegeben, etwas in die Zukunft zu schauen. Vorsicht und Voraussicht braucht der Staatsmann. Ihr Mangel wiegt aber nicht schwerer als der an Beharrlichkeit. Erkennen des Zieles allein genügt nicht. Man muß nach ihm streben, mögen auch die Wege dazu wechseln. Hierin zeigt sich die Geduld in ihrer schwersten Probe. Hier aber erhält sie auch den höchsten Lohn.

In ganz anderem Zusammenhange hat die Schrift über sie das tiefe Wort: „In patientia vestra possidebitis animas vestras.“ In bezug auf den Staatsmann kann man das wohl frei, dem Sinne aber nach richtig überlegen: „So groß wird sein Erfolg sein, wie seine Geduld.“

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Eine französische Stimme über die angebliche englische Politik.

Paris, 20. Juni. Ein Londoner Mitarbeiter der „Ere Nouvelle“ glaubt, die künftige Politik des Kabinetts Baldwin in folgende zwei Leitsätze zusammenfassen zu können: 1. Keine englische Regierung könne die Vorschläge Poincarés über die Besetzung des Ruhrgebiets gutheißen. Eine Billigung der Ruhrpolitik oder eine Demarche bei der deutschen Regierung, um bei ihr die Einstellung des passiven Widerstands durchzusetzen, sei glatt unmöglich. Viel wahrscheinlicher sei es, daß die englische Regierung als Preis einer Verständigung die Rückkehr zur unsichtbaren Besetzung fordern werde. 2. Baldwin werde alles Erdenkliche einer Verständigung zuliebe tun und zu großen finanziellen Opfern bereit sein. Aber wenn die Politik Poincarés oder seines Nachfolgers dieselbe bleibe, stehe es fest, daß binnen kurzem die Außenpolitik Englands sich völlig neu orientieren werde. Zur Unterstützung dieser Auffassung führt der Berichterstatter an: 1. daß man in englischen Handels- und Industriekreisen die Wiederherstellung der europäischen Märkte für unerlässlich halte; 2. daß im Unterhaus die Mehrheit der Konserverativen und die gesamte Opposition einmütig die Ruhrpolitik verurteilen. 3. Wenn dem Verständigungsversuch Baldwin's der Erfolg versagt bleibe, werde es zu keinem weiteren Schritt im Sinne der Ausöhnung kommen. Gegen ihren Willen werde die englische Regierung gezwungen sein, sich eine Doppelpolitik zu eigen zu machen, um ein lebenswichtiges Ziel, die Festlandsmärkte wieder herzustellen, zu verwirklichen. Die Politik Poincarés — gerade herausgesagt — stehe in direktem Gegensatz zu den lebenswichtigsten Interessen Englands. In diesem Punkte

sei die englische öffentliche Meinung nahezu einig. Von dieser Tatsache lege man sich in Frankreich nicht genügend Rechenschaft ab, und die große Presse hüte sich wohl, sie aufzudecken. Die öffentliche Meinung Englands würde eines jener wertlosen Kompromisse aus der Zeit Lloyd Georges, selbst den Bruch, vorziehen.

Die „Times“ über die französisch-belgisch-englischen Beziehungen.

Paris, 20. Juni. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, man wünsche in Paris den Zeitpunkt der Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin schnell herbeizuführen. Man sei der Ansicht, daß alles beseitigt werden müßte, was die Herstellung eines Einvernehmens mit Großbritannien verzögere. Der französische Franken falle. In besten Bankkreisen sei stets angenommen worden, daß die Franzosen wohl in der Lage wären, den Franken bis Mitte Juli vor Schwankungen zu bewahren, daß er aber nach dieser Zeit außer Kontrolle geraten würde, wenn keine Regelung in Aussicht stehe. Das Fallen des Franken in den letzten Tagen scheine darauf hinzuweisen, daß dieser kritische Augenblick vielleicht früher kommen werde, als erwartet wurde. Weiter sei es klar geworden, daß, was sich auch immer in Belgien ereigne, die französische Regierung nicht länger auf die vorbehaltlose Unterstützung Belgiens rechnen könne. Die Ruhrpolitik, wie sie sich seither entwickelte, wurde von den belgischen Ministern im Januar niemals in Aussicht genommen. Es sei nach ihrer Ansicht wesentlich, daß irgendwelche Ergebnisse gezeitigt würden. Die belgische Forderung könne in Frankreich nicht unberücksichtigt gelassen werden. Nichts habe die Franzosen seit dem Waffenstillstand so sehr berührt, wie die Möglichkeit einer Absonderung Belgiens. Ein weiterer wichtiger Faktor sei das wachsende Gefühl in Frankreich, daß ein neuer Bruch mit Großbritannien nicht wieder gut zu machen sein könnte.

Der „Augenblick“ immer noch nicht für England gekommen.

London, 20. Juni. Nach dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph“ ist für heute ein Kabinettsrat einberufen worden. Es verlautete, daß die Reparationsfrage weiter erörtert werden soll. Es sei jedoch klar, daß nach Ansicht der Regierung der Augenblick noch nicht gekommen sei, wo eine offizielle Erklärung bezüglich der britischen Politik in vorteilhafter Weise abgegeben werden könne.

Baldwin zur Ruhrfrage.

London, 20. Juni. Nach dem „Daily Express“ gab Baldwin von Vertretern der Arbeiterpartei die Erklärung ab, daß die Regelung der Ruhrfrage von grundlegender Wichtigkeit für Europa sei. Er werde dazu alles tun, da die Lage im Ruhrgebiet für England nachteilig sei.

Die Frage der Lösung der belgischen Kabinettskrisis.

Paris, 20. Juni. Havas berichtet aus Brüssel über die belgische Ministerkrise, Theunis habe heute vormittag den ehemaligen Minister Poulet, den Antwerpener katholischen Senator Rydmans und den katholischen Senator Broun empfangen. Am Nachmittag habe er sich mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten de Broqueville, dem Führer der katholischen Blamen, Houtart, und mit dem Bürgermeister von Antwerpen, van Cauwelaert, gesprochen.

Die französische Gewaltpolitik.

Dauernde Verschärfung der Abschneidung des Ruhrgebiets.

Berlin, 21. Juni. Wie die Blätter aus Gessenkirchen melden, soll die von den Franzosen in den letzten Wochen durchgeführte Verkehrsabschneidung im Ruhrgebiet jetzt auch auf die Straßenbahnen ausgedehnt werden. Die Straßenbahngesellschaften sollen die Linien, die erst von 1921 ab in Betrieb genommen worden sind, sämtlich stilllegen. Da der Lebensmitteltransport auf der Eisenbahn vollständig unterbunden ist und die Lebensmittel zum größten Teil auf den Straßenbahnen befördert werden, bedeutet die neue von den Franzosen in Aussicht gestellte Maßnahme eine weitere Erschöpfung der Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets. Die Blätter befürchten bereits das Schlimmste und weisen daraufhin, daß mit dieser Methode der Franzosen das Ruhrgebiet systematisch dem Bolschewismus in die Arme getrieben wird.

Die Massenausweisungen.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Am 19. Juni wurde Regierungsbaurat Breuer aus Cong mit seiner Frau nebst 58

die
eres
für
das
rabe
ahl-
für
tief-

ner
en.

amt Hirsau.
Weymuths-
Grubenholz-
erhauf
g, den 26. Juni
im „Löwen“
aus Staatswald
berg, Altbürger-
rad, Km. 15 1,
u. Wieden-
ertrind, Km. 15 1,
Weymuths-
m. Prägel, forsch.
Stempel 11 Km.
ise von der Forst-
f. Stuttgart.

geres
ulein
Handchrift,
entschieden und
Kontrollarbeiten
ändert
ort eintreten.
erk Teinach

relässiger
erde-
recht
sofort gesucht.
Kopp,
Lützenhardt.

für sofort
u. altes
eu
en, oder den
ertrag
Wiesen.
zum „Fah“,
Teinach.

erhaltenen
erwagen
verkaufen.
t die Geschäfts-

Sie
n sich selbst
e sich eine Zei-
en, die nicht im-
ist, Sie mit den
sfragen auf dem
u erhalten, die
und Ihre Wirt-
Betracht kommen.

haben be-
Sie sich
eine Zeitung lesen,
taues Spiegelbild
nten Wirtschafts-
Bezirks gibt.
stellen Sie sofort
alwer Tagblatt“,
dann über Preis-
n, Käufe und Ver-
l. Vet unterrichtet.

Eisenbahnern mit 135 Angehörigen aus Karthaus ausgewiesen und mittels Sonderzugs nach Diez gebracht. Aus Rehl wurden 7 verheiratete Beamte mit Frauen und 17 Kindern ausgewiesen. Möbel durften nicht mitgenommen werden.

Ludwigshafen, 20. Juni. Aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Ludwigshafen sind gestern wiederum 12 Eisenbahner mit Frauen und 30 Kindern ausgewiesen worden. Die Wohnungseinrichtungen wurden beschlagnahmt. Die Ausgewiesenen stammen hauptsächlich aus der Gegend von Germersheim.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Nachen, 21. Juni. Der Landrat des Kreises Weinsberg, Classen, ist vom belgischen Kriegsgericht zu sechs Monaten Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er wurde sogleich in Haft gehalten. Classen ist der erste verurteilte Landrat im Regierungsbezirk Nachen.

Essen, 20. Juni. Der Gesamtangestellten- und Arbeiter- rat der Gewerkschaft „Langenbrahm“ hat einen Protest gegen die Verurteilung des Generaldirektors Hein zu fünf Jahren Gefängnis und 24 Milliarden Geldstrafe erlassen. Der Protest schließt: „Je größer die Drangsale, umso schärfer wird der Widerstand und der geschlossene Wille sein. Unter den französischen Bajonetten wird nicht gearbeitet! Wir wollen keine Knechtsarbeit verrichten!“ — Zur Bekräftigung des Protestes werden die Belegschaften der Gewerkschaft in einen 24stündigen Proteststreik treten.

Zur auswärtigen Lage.

Eine gemeinschaftliche Antwort der Alliierten an die Türkei in Vorbereitung.

Lausanne, 20. Juni. Die alliierten Delegationen erwarten erst in zwei bis drei Tagen neue Instruktionen von ihren Regierungen, die sich gegenwärtig über einen gemeinsamen Schritt zu einigen versuchen. Dabei würde es sich um die Aufstellung eines endgültigen Textes über die von den Türken abzugebenden Erklärungen betreffend die ottomanische Schuld handeln, der den Türken in dringender und vielleicht befristeter Form zur Annahme überreicht werden sollte. In türkischen Kreisen der Konferenz läßt man durchblicken, daß im Falle eines ultimativen Schrittes der Alliierten die türkische Delegation Lausanne verlassen werde.

Widerstand der Araber gegen die englische Judenpolitik in Palästina.

London, 20. Juni. Die arabische Konferenz fordert Verzicht auf die zionistische Politik und die Einsetzung einer unabhängigen nationalen Regierung.

Einstellung des polnischen Telephonverkehrs mit Danzig.

Danzig, 20. Juni. Das Telegraphenamt teilt mit: Seit gestern, 7.15 Uhr abends, hat Polen den gesamten Fernsprechverkehr mit Danzig eingestellt. Ueber die Ursache ist nichts bekannt. Zugelassen sind nur Staatsgespräche. Der Telegrammverkehr ist nicht unterbunden.

Deutschland.

Berordnung des Reichspräsidenten über die vorläufige Unterbringung Ausgewiesener.

Berlin, 20. Juni. Die Franzosen und Belgier fahren täglich fort, aufrecht deutsche Männer und Frauen, sowie Kinder aus dem besetzten Gebiet zu vertreiben, weil sie sich weigern, die verdrängende Ausbeutung des Rheinlands und des Ruhrgebiets durch die französisch-belgischen Organe zu unterstützen. Die Zahl der seit dem Ruhreintritt aus den besetzten Gebieten Ausgewiesenen beläuft sich schon jetzt auf über 50 000 und täglich kommen Hunderte hinzu. Es ist Ehrenpflicht des gesamten deutschen Volkes, für angemessene Unterkunft der Vertriebenen zu sorgen. Schon bisher bemühten sich in allen Teilen Deutschlands die Behörden, die Vereine und Private in anerkannter Weise Hilfsbereitschaft erfolgreich um die Unterbringung. Der Reichspräsident erläßt nunmehr auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung eine Verordnung vom 14. Juni, wodurch vorläufig die Unterbringung der Ausgewiesenen auf gesetzliche Grundlage gestellt wird. In der Verordnung wird die Pflicht zur Unterbringung der Verdrängten den Gemeinden auferlegt. Diese haben alle Vorkehrungen für die Unterbringung zu treffen und können ihrerseits für die Zwecke der Unterbringung Räume jeder Art beanspruchen. Die Ausgewiesenen mit Familien sollen womöglich in Kur- und Badeorten oder auf dem Lande untergebracht werden. Die Verteilung der Ausgewiesenen auf die einzelnen Gemeinden erfolgt auf Antrag der Fürsorgestellen durch die ordentlichen Verwaltungsbehörden. Wünsche der Ausgewiesenen werden hierbei nach Möglichkeit berücksichtigt. In Orten, wo die Verpflegung zu angemessenen Preisen nicht erhältlich ist, können die Verwaltungsbehörden den Gemeinden auch die Verpflichtung auferlegen, die Verpflegung der Ausgewiesenen sicherzustellen. Die Gemeinden können nötigenfalls von Dritten entsprechende Leistungen anfordern. Die Verordnung regelt noch die Frage der Vergütung für die gewährten Leistungen und sonstige Einzelheiten und hebt ferner nachdrücklich hervor, daß die Bestimmung des Artikels 5 des Notgesetzes vom 24. Februar, wonach die Ausgewiesenen auf Wohnungszuteilung vor den übrigen Personen Anspruch haben, aufrecht erhalten wird. — Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die Zunahme der Erwerbslosenziffer als Folge der Ruhrbesetzung.

Berlin, 20. Juni. Nach einer Uebersicht des „Berliner Tageblattes“ über die Arbeitslosigkeit in Deutschland hat der Ruhreintritt außerordentlich verschärfend auf die Erwerbslosigkeit eingewirkt. Aus einer Statistik, die in 300 deutschen Städten aufgestellt worden ist, ergibt sich, daß man am 17. Februar 95 239,

Ämtliche Bekanntmachung

betr. Aenderungen der Bezirksfeuerlöschordnung für den Oberamtsbezirk Calw.

§ 11.

1) Bei der Leistung von Brandhilfe in einer Gemeinde des Bezirks erhebt die Amtskörperschaft den hilfeleistenden Gemeinden gem. Art. 32 Abs. 4 der Landesfeuerlöschordnung folgende Kosten:

- a) Hin- und Rückbeförderung der Löschgeräte,
- b) Hin- und Rückbeförderung der nach § 6 abgeforderten Mannschaften,
- c) Etwaige Beschädigungen der Geräte, Zugtiere, Materialien.

2) Den Gemeinden, die auf Ansuchen der Gemeinde des Brandortes Hilfe geschickt haben, werden die Beförderungskosten nach folg. Berechnung vergütet:

Als Grundbetrag wird von dem jeweiligen Stundenlohn eines städtischen Arbeiters der Lohnklasse III in der Stadt Calw ausgegangen und gewährt:

- für ein Pferd bei notwendiger Abwesenheit für jede Stunde 150 v. H. dieses Grundbetrages,
- für 1 Mann für jede Stunde 80 v. H. dieses Grundbetrages,
- für 1 Wagen für jede Stunde 50 v. H. dieses Grundbetrages.

Zusammen für das Fuhrwerk mit 2 Pferden dürfen in einem Tag höchstens 3000 v. H. des Grundbetrags in Anrechnung kommen.

3) Ferner werden von der Amtskörperschaft folg. Prämien bezahlt:

- für die ersten vor der Spritzenremise eintreffenden Pferde 400 v. H. des Grundbetrages,
- für die II. vor der Remise eintreffenden Pferde 300 v. H. des Grundbetrages,
- für die III. vor der Remise eintreffenden Pferde 200 v. H. des Grundbetrages.

§ 12.

Die Hilfsmannschaften einer Nachbargemeinde, die bei einem Brande in einer Bezirksgemeinde tätig waren, erhalten gem. Art. 32 der Bez. Feuerlöschordg. von der Amtskörperschaft eine Vergütung.

Sie beträgt:

für den Führer und jeden Mann der Hilfsmannschaft

- a) für die 1. Reifestunde 50 v. H. des in § 11 bez. Grundbetrages,
- b) für jede weitere Reifestunde 40 v. H. des in § 11 bez. Grundbetrages,
- c) für jede Stunde in der Gemeinde des Brandortes (vergl. § 9 Abs. 3) 40 v. H. des in § 11 bez. Grundbetrages.

Die letzte angefangene Stunde wird voll berechnet.

§ 12 a kommt in Wegfall.

Vorstehende Aenderung ist von der Amtsversammlung genehmigt und von der Kreisregierung Neutlingen mit Erlaß vom 23. April 1923 für vollziehbar erklärt worden. Calw, den 16. Juni 1923.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

am 17. April 164 535, am 5. Mai 213 559 und am 2. Juni 197 690 Arbeitslose zählte. Die Gesamtzahl der gegenwärtig in Deutschland unterstützten Erwerbslosen beträgt etwa eine halbe Million. Die stärkste Arbeitslosigkeit herrscht in den Gebieten rings um das besetzte Gebiet, da sich hier die durch den Ruhreintritt hervorgerufenen Absatz- und Rohstoffschwierigkeiten besonders bemerkbar machen.

Beratungen über Maßnahmen gegen den Marksturz.

Berlin, 21. Juni. Unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers fand gestern im Reichstag eine Konferenz von Wirtschaftsachverständigen statt, die sich mit den gegen einen weiteren Marksturz zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigte. Außer dem Reichswirtschaftsminister nahmen an der Konferenz der Wiederaufbauminister Albert, mehrere Bankvertreter, führende Industrielle, Mitglieder des Reichsbanddirektoriums, Direktoren verschiedener Handelskammern, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens teil. Es besteht kein Zweifel darüber, daß diesmal ganz besonders einschneidende und scharfe Maßnahmen ergriffen werden sollen, um die Auswüchse an der Börse zu verhindern. Laut „Berliner Tageblatt“ kann man mit einem Verbot des freien Devisenhandels rechnen. Der Kreis der Bankfirmen, die berechtigt sind, mit Devisen zu handeln, soll sehr eng begrenzt werden. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Besprechungen über die Frage der Einführung eines wertbeständigen Lohnes.

Berlin, 21. Juni. Dem „Vorwärts“ zufolge hatte der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund gestern eine Besprechung mit der Reichsregierung über die Einführung des wertbeständigen Lohnes. Am Freitag werden sämtliche Spitzenorganisationen der Gewerkschaften zur Ausarbeitung eines einheitlichen Vorschlags zusammentreten. Der bisherige Meinungs-austausch zwischen Regierung und Gewerkschaften hat, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, insofern zu einer Verständigung geführt, als ein fester

Grundlohn gezahlt werden soll, zu dem ein beweglicher Feuerungszuschlag kommen soll, der sich nach einem neu aufzustellenden Lebensmittelindex richtet.

Vermischtes.

Zum Ausbruch des Aetna. Die Stadt Castiglione eingedakt.

Berlin, 21. Juni. Blättermeldungen aus Rom zufolge sind die Lavamassen des Aetna über die Stadt Castiglione, die vollständig verschwunden ist, vorgeedrungen. Auch der Flecken Catania ist vernichtet worden. Linguaglossa ist von der Bevölkerung vollständig geräumt worden.

Catania, 20. Juni. Die Lavamassen haben den Bahnhof Ferro vernichtet und den Weg zwischen Linguaglossa und Pandazzo überschritten. Der Lavaström wälzt sich in einer Breite von sieben Metern fort.

Die Intelligenz der Tiere.

In der Zeitschrift „Die Natur“ lesen wir folgendes über die Intelligenz der Tiere: An der Spitze stehen der Affe, der Hund und der Elefant. Es folgen die großen Raubtiere und die Rabe. Den nächsten Platz nimmt der Seehund ein, der dem Hunde nahekommt. Dann rangieren der Esel und das Pferd. Der Esel ist klüger als das Pferd, nur sein Gedächtnis scheint schwächer zu sein. Dieses ist beim Pferd geradezu bewundernswürdig; dafür besitzt es aber nur wenig Arbeitskraft. Es folgen dann: die Ziege, die Rager, der Papagei, die Gänse, die Raubvögel und das Schwein. Den Schluß bilden die Reptilien. Während Affe, Hund, Elefant, zum Teil auch die großen Raubtiere und der Seehund, durch Ueberredung geleitet werden können, bei den übrigen Furcht und Hunger wirksam sind, werden die Reptilien nur durch Musik beeinflusst. Sie haben Freude an den Tönen und folgen gerne dem, der sie hervorbringt.

Ein verbrecherischer Bibliomane.

Halle, 18. Juni. Die Untersuchung gegen einen durch Sammelwut zum Dieb gewordenen Bibliophilen, der unlängst aus der Bibliothek der Marienkirche den nur noch in einem Exemplar existierenden Deutschen Katechismus Martin Luthers vom Jahre 1540 entwendet hat, läßt in das Seelenleben solcher Bibliomanen interessante Einblicke tun. Der Dieb, ein höherer Postbeamte, ist nach einem sorgfältig ausgeklügelten System vorgefahren. Am Eintritt in die sorgfältig beaufsichtigte Marienbibliothek zu finden und dort unkontrolliert schalten zu können, hat der Bücherfreund, dessen ungewöhnliche Kenntnisse der Bücherkunde in den hallischen Buchhandlungen längst bekannt waren, zunächst sich das Vertrauen der Buch- und Kunsthandlung J. M. Reichardt erworben, bei der er die Aufgabe übernahm, die Hallensia-Sammlung sachgemäß zu ordnen. Aus dieser Sammlung entwendete er die besten Stücke und erstellte sie in überaus geschickter Weise, indem er ungebundene Exemplare in Pergamentpapier mit Banddurchzug band und die Titelrücken mit antiker Schrift verließ. Einige der gestohlenen alten Bände schenkte er darauf der Marienbibliothek, die ihm von nun an volles Vertrauen entgegenbrachte. Darauf stahl er nun aus dieser Bibliothek kostbare Bücher, u. a. jenen Katechismus. Man hat bei ihm und bei Verwandten auswärts durch Hausdurchsuchung nicht weniger als fünf große Kisten vollgestopft mit gestohlenen Büchern gefunden. Nur den kleinsten Teil davon hatte er gekauft. Die Sammelleidenschaft, die sich anfänglich nur auf wertvolle alte Stücke erstreckte, hatte sich anscheinend bei ihm so gesteigert, daß er wahllos aus den Bibliotheken zusammenraffte, was er wegschleppen konnte, selbst Raubergeschichten aus jüngster Zeit waren darunter. Sämtliche gestohlenen Bücher sind wieder zur Stelle, da der Bücherdieb in seiner Bücherleidenschaft sich von seinen Schätzen nicht trennen konnte.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Juni 1923.

Ergebnis der 2. Volksschuldienstpriifung.

Auf Grund der im Mai abgehaltenen Prüfung sind 106 Lehrer und Lehrerinnen zur ständigen Anstellung an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden, darunter Otto Jaas von Liebenzell, Philipp Schleich von Neuwiler.

Evang. Krankenpflegeverein Calw.

In einer außerordentlichen Sitzung mußte der Krankenpflege-Verein heute Stellung nehmen zu der Art und Weise seiner Weiterführung. Es wurde Abstand genommen von einer grundsätzlichen Aenderung der Organisation des Vereins. Vielmehr beschloß der Ausschuss auf Grund eines Vorschlags des Rechners, den Beitrag für das zweite Vierteljahr 1923 auf die Mindestsumme von 2000 Mark festzusetzen für normal verdienende Mitglieder. Es wird jedoch gebeten, daß leistungsfähige Mitglieder sich selbst einschätzen. Im übrigen sollen die Damen, die sich der Sammlung der Gelder hingeben, die Beitragshöhe von Fall zu Fall mit regeln. Nichtmitglieder haben für einen Besuch der Schwester den Wert eines Eies, für eine Nachtwache den Wert eines Pfundes Butter zu bezahlen. Es wird noch bemerkt, daß der Verein außer dem Mobiliar der Schwester kein Grundvermögen mehr besitzt; dasselbe wurde zur Anschaffung von Krankengeräten verwendet.

Körperschulung durch Gymnastik und Atmung.

Reallehrer Glücker, Stuttgart, ein bekannter Sportsmann, welcher zur Zeit Kreispietwart von Württemberg, Sportwart des Stuttgarter Turngaues und Bundesvors. des Württ. Fechterbundes ist, hat die Methode der Leibesübungen im Laufe der Jahre aufs peinlichste durchgeprüft, um sie in allen Einzelheiten mit den hygienischen und anatomischen Gesetzen in vollen Einklang zu bringen. Er führte am 22. November v. J. vor einer Sachverständigen-Kommission, der u. a. der Leiter der Volkshochschule Stuttgart, Hr. Gröninger, Oberregierungsräte Entrez und

Spendet zum Deutschen Volksoffer!

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß und Kaufmann Rauhle, Marktplatz; Kaufmann Serva, Lederstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Dedenfabriken.

in beweglicher
auf einem neu
Rom zufolge
dt Cassiglione,
vorgebrungen
rden. Lingua-
räumt worden.
en den Bahn-
Linguaglossa
wältz sich in
wir folgendes
ie stehen der
er die großen
nimmt der
ann rangieren
als das Pferd,
in. Dieses ist
; dafür besitzt
ann: die Ziege,
wölge und das
Während Affe,
Kaubtiere und
werden können,
am sind, wer-
ft. Sie haben
n, der sie her-
me.
nen durch Sam-
unlängst aus der
einem Exemplar
Luthers vom
leben solcher
leb, ein höherer
nen System ver-
igte Marienbib-
zu können, hat
der Bücherkunde
waren, zunächst
S. M. Reichardt
allenfalls Samm-
ung entwerfen
geschickter Weise,
papier mit Band-
e Schrift verlag.
er darauf der
trauen entgegen-
stothek kostbare
ihm und bei
weniger als fünf
gefunden. Nur
mmelleidenschaft,
erfrechte, hatte
dahllos aus den
nen konnte, selbst
nter. Sämtliche
der Bücherdieb
nen nicht trennen
b.
Juni 1923.
prüfung.
prüfung sind 106
llung an evan-
worden, dar-
I, Philipp
Salw.
ste der Kran-
der Art und
bestand genom-
der Organisa-
Ausichuß auf
n Beitrag für
bestumme von
rdienende
daß leistungs-
übrigen sollen
der hingeben,
eln. Nichtmit-
ter den Wert
eines Pfundes
daß der Verein
Grundvermögen
ng von Kran-
B.
nd Atmung.
er Sportsmann,
berg, Sportwart
Wirt. Fehler-
n im Laufe der
len Einzelteilen
in vollen Ein-
v. J. vor einer
er der Volkshoch-
räte Entrez und

Dr. Leuze, Ministerialrat Bracher, Oberregierungsrat Pollich, Schulrat Mosapp, Prof. Dr. Eberhardt von der Turnlehrerbildungsanstalt, Prof. Lachenmaier als Vors. des Turnkreises XI Schwaben, Bürgermeister Dr. Ludwig und verschiedene Ärzte angehörten, ein von ihm zusammengestelltes System vor, das den besten Eindruck hinterließ. Reallehrer Gluder wurde auf diese Vorführung hin als Dozent an die Volkshochschule Stuttgart berufen zur Erteilung von Kursen, damit die wertvollen Ideen in weitere Volkstkreise dringen können. Die gymnastischen Übungen sind äußerst wirkungsvoll auf den ganzen Körper. Besondere Übungen zur Ausbildung der lebenswichtigen Organe in den Brust- und Unterleibspartien, sowie der Atmungsorgane sind im System enthalten. Auf die Atmung legt Reallehrer Gluder ein besonderes Gewicht und zwar mit Recht. Gerade in den Lungenspitzen, die bei dem gewöhnlichen oberflächlichen Atmen ganz unbenutzt bleiben, nistet sich am ersten die gefährliche Volkstrankheit: die Lungentuberkulose ein. Eine Atmung, wie sie Herr Gluder vorführt, hat die besten Wirkungen für die Gesundheit. Wir freuen uns, daß uns Herr Reallehrer Gluder Gelegenheit gibt, sein System auch hier kennen zu lernen, das er am kommenden Samstag in 2 Vorführungen — nämlich 3 Uhr und abends 8 Uhr — unter Mitwirkung einiger Herren von der Volkshochschule im „Babilischen Hofe“ hier zeigen und erklären wird (s. Inserat). In einer Zeit, wie der gegenwärtigen, in der unserm Volke die Pflege gesunder Lebensübungen mehr als je nötig ist, soll es nicht körperlich zugrunde gehen, sind diese gymnastischen Vorführungen sicher hochinteressant. Kein Turner und Sportler, kein Arzt und Lehrer, überhaupt niemand, dem seine eigene Gesundheit und die unseres Volkes am Herzen liegt, sollte den Besuch dieser Vorführungen veräumen.

Vach-Beethoven-Bruckner-Musikfest in Pforzheim.

Für das weltliche (Orchester-)Konzert, die letzte der drei Konzertveranstaltungen des Festes, das nunmehr endgültig Samstag den 30. ds. stattfinden wird, ist es inzwischen gelungen, den aus dem ersten D.-B.-P.-Konzert der diesjährigen Konzertfaisjon noch in bester Erinnerung stehenden ganz hervorragenden Violinisten Prof. Gustav Havemann, Berlin zu gewinnen. Professor Havemann, dem als Geiger vornehmster Qualität jede Effekthaserei zuwider ist, mit seinem großen, warmen und edlen Ton das Beethoven-Konzert spielen zu hören — er ist ein anerkannter Beethoven-Interpret — wird einen ganz ausserordentlichen Kunstgenuss für jeden Konzertbesucher bedeuten. Somit war es erfreulicherweise möglich, durch die Wahl dieses eines der ersten unter den deutschen Geigern der Gegenwart auch das Orchester-Konzert zu einem musikalischen Ereignis zu stempeln, und man kann daher demjenigen aus den Reihen der für das Musikfest verpflichteten ersten Künstler, der über den Charakter des Festes und die bereits engagierten Solisten unterrichtet wurde, schon voll und ganz recht geben, der dieser Tage schrieb, das Pforzheimer Publikum müsse den maßgebenden Stellen, die sich trotz der außerordentlichen finanziellen und sonstigen Schwierigkeiten im Verein mit Musikdirektor Albert Fausth der gewaltigen Mühe unterziehen, das Fest vorzubereiten und zustandzubringen, sehr dankbar sein, daß ihm in der heutigen Zeit derartig ideale, wahrhaft großstädtisch angelegte Zyklus-Konzerte geboten werden, nicht nur was das durchaus hochwertige und ganz einwandfreie, stilvolle Programm an sich anlangt, sondern auch ganz besonders noch mit Bezug auf die ausserlesene Schar von Solisten, um deren Mitwirkung sich mit so gutem Erfolg bemüht wurde. Zu hoffen bleibt jetzt nur, daß sich auch alle in Betracht kommenden Kreise nicht nur Pforzheims, sondern auch der Umgebung entsprechend beteiligen werden, um so mehr, als es möglich war, die Eintrittspreise im Verhältnis zum Gebotenen in äußerst bescheidenen Grenzen zu halten, wobei schon hier darauf hingewiesen sein möge, daß mit Rücksicht auf die Möglichkeit, selbst den ersten nach Schluß der Konzerte bereits um 9 Uhr in der Richtung Calw abgehenden Zug zur Heimfahrt benutzen

Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

Er stockte. Klaudine war von dem Sessel emporge-
sprungen und streckte die Hand gegen ihn aus. „Herr Me-
dizinalrat, ich bitte, diejenige sein zu dürfen, die —“
„Sie?“ fragte der alte Herr und schaute verwundert in
das blaße Mädchengesicht, aus dessen bewegten Zügen ein
inniges Flehen sprach, „wahrhaftig, Fräulein von Gerold?
Nun, dann kommen Sie, aber rasch! Wir haben
keine Zeit zu verlieren. Doch — halt — meine Gnädige,
ich mache Sie darauf aufmerksam, daß wir Ihnen die Puls-
ader öffnen müssen.“
„Ach, lieber Herr Doktor!“ sagte Klaudine mit einem
weichen Tonsfall und einem Achselzucken, das bedeutete:
wenn es weiter nichts ist! Und sie eilte ihm voraus, die
Hoffitte vergehend in der Angst, ein anderer könnte ihr zu-
vorkommen.
Die alte Hoheit hatte kaum recht verstanden. Trans-
fusion? Was ist die Transfusion? Als sie in das Vorzim-
mer der jungen Herzogin trat, waren die Ärzte bereits um
die Kranke beschäftigt; vor Klaudine stand eine Kranken-
schwester, die den Armel von des Mädchens weißem Kleide
zurückstreckte. Die alte Dame legte ihrem Sohne die Hand
auf die Schulter; er war eben vom Bette der Herzogin zu-
rückgekommen in das kleine Gemach, wo Frau von Rat-
zenstein und die Kammerfrau mit angstvollen Gesichtern
standen.
„Adalbert,“ fragte sie leise, „Adalbert, was ist das
eigentlich? Der Medizinalrat sagte, sie schneiden ihr die
Pulsader auf, um ihr Blut in Diefels Adern zu leiten?“
Er nickte zerstreut; er wandte kein Auge von dem trau-
rig lächelnden Mädchenanlig.

zu können, der Beginn der drei Konzerte am 26. (geistliches),
27. (Kammermusik-Abend) und 30. (weltliches) — bei der erst-
maligen Aufführung des geistlichen Konzertes am 25. war dies
aus technischen Gründen nicht möglich — schon auf 7 Uhr festge-
setzt worden ist, was die Musikinteressenten in Liebenzell, Hirzau,
Calw, Teinach, Nagold usw. sicherlich mit Freude begrüßen
werden.

Wetter für Freitag und Samstag.

Die nordwestlichen kalten Winde dauern bei fast un-
veränderter Luftdruckverteilung auch fernerhin an. Am
Freitag und Samstag ist nur allmähliche Aufheiterung
und noch wenig Wiedererwärmung zu erwarten.

(SGB) Tübingen, 20. Juni. Die Einbrecher bei Juwe-
lier Wohl in der Mühlstraße, die große Werte geraubt
hatten, sind in Mannheim verhaftet worden. Sie hatten
sich noch nachmittags vor dem Einbruch verschiedenes zeu-
gen lassen und schließlich einen nichtwertvollen Ring ge-
kauft. Die Einbrecher waren nach Horb gefahren und hat-
ten sich von dort nach Frankreich begeben, wo sie das Ge-
stohlene verkaufen wollten. Dabei wurde Verdacht ge-
schöpft und die beiden Diebe konnten verhaftet werden,
wobei man ihnen das Gestohlene abnahm. Der Haupt-
täter heißt Stein. Er stammt aus Harburg a. Elbe. Sein
Fehler heißt Böhm.

(SGB) Spaichingen, 20. Juni. Auf dem Heuberg
ist der Schnee in solcher Menge gefallen, daß sich eine
Schneedecke bilden konnte.

(SGB) Salach O.A. Göppingen, 20. Juni. Der seit acht
Tagen vermißte 7jährige Knabe des Tagelöhners Straub
wurde halb verhungert und erfroren und mit Schneeden
und sonstigem Ungeziefer bedeckt aufgefunden. In diesem
Zustand wurde er in die stiefpäterliche Wohnung ver-
bracht, wo er nach einer Viertelstunde starb. Wen die
Schuld an dem Enternen des Kindes trifft, wird die Un-
teruchung der Staatsanwaltschaft ergeben.

(SGB) Ellwangen, 20. Juni. Das fliegende
Markgericht trat auf dem gestrigen Viehmarkt
in Tätigkeit und hatte sich mit sechs Fällen von Preistreit-
berei zu befassen. Die meisten Täter waren Landwirte
aus der Umgebung, die glaubten, sich in ihren Forderun-
gen dem Stand des Dollars anpassen zu sollen und dabei
die Verkaufspreise übermäßig in die Höhe trieben. Es
wurden Geldstrafen von 100 000 M bis 1 Mill. M verhängt.
Die letztere Strafe erhielt ein Lehrer, der für seinen
Schwiegervater zwei Ochsen selbst und dabei eine Ueber-
forderung von etwa 10 Millionen Mk. stellte. Vier Ver-
urteilte nahmen die Strafe sofort an.

(SGB) Blaubeuren O.A. Gerabronn, 20. Juni. Die Ge-
meinde hat den Bau einer Turnhalle in Angriff genom-
men, die die großen Ausmaße von 32 zu 13,5 Meter er-
hält und allen neuzeitlichen Anforderungen genügt.

(SGB) Ravensburg, 20. Juni. Einem Landwirt wur-
den in einer Wirtschaft in Anollengraben über 1 Mill.
Mk. entwendet. Die Untersuchung ergab, daß ein Ehepaar
von hier, das mit dem Landwirt gezecht hatte, das Geld
entwendet hatte.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar ist gestern auf 126 815 M gesunken, der
Schweizer Franken auf 23 007 M.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SGB) Stuttgart, 20. Juni. Unter dem Einfluß des
Devisenrückgangs gab es auch am Effektenmarkt Kurs-
abschwüchungen namentlich für diejenigen Werte, die in
der gleichen Zeit starke Steigerungen erfahren hatten.
Inmmerhin war der Rückgang nicht sehr groß, da immer
noch Kaufaufträge vorliegen. Bankaktien schwächer: W.

Bereinsb. 26 000 (—5000). Von Brauereiwerten war
Wulle gesucht, die mit 33 000 2000 Prz. gewannen. Brau-
haus Ravensburg 20 000 (—5000), Eßlingen 25 000
(—5000), Kettenmeyer-Tivoli 70 000 (—5000), Württ.
Hohenzollern 85 000 (—5000). Textilwerte waren un-
einheitlich: Kolb u. Schüle 94 000 (—16 000), Pfersee
190 000 (+3000), Kottern 135 000 (+15 000). Maschinen-
und Metallwerte erfuhren teilweise starke Rückgänge:
Daimler 67 000 (—18 500), Feinmechanik Tuttlingen
190 000 (—30 000), Junghans 89 000 (—10 000), Laup-
heimer Werkzeug 160 000 (+5000), Magirus 50 000
(—10 000), Eßlingen 85 000 (—5000), Hesser 46 000
(—14 000), Weingarten 81 000 (—19 000), Redarjulum
78 000 (—8000). Von sonstigen Werten verloren Anilin
10 000 (200 000), Cement Heidelberg 4000 (996 000), Kaiser
Otto 5000 (37 000), Leibbrand 5000 (25 000). Stark ge-
fragt bei kleinem Angebot waren Deutsche Verlagsanstalt
300 000 (+120 000). Am Freiverkehr waren die Umsätze
gering, die Kurseinbußen im allgemeinen nicht sehr be-
deutend.

Märkte.

(SGB) Rottweil, 20. Juni. Dem Vieh- u. Pferde-
markt waren zugeführt: 73 Pferde, 25 Ochsen, 51 Kühe,
189 Rinder, 20 Farren 4 Ziegen. Bezahlt wurden für
Farren 7—11 Mill. Ochsen 20—32 Mill., fog. Anseklänge
16—20 Mill., je pro Paar, Kühe 7—14 Mill., fog. Wurfs-
kühe 6—9 Mill., Kalbinnen 6—13 Mill., Rinder 1,5—6
Mill. Der Handel war ziemlich gedrückt. — Auf dem
Schweinemarkt waren 291 Milch- und 3 Läuferf Schwein.
Bezahlt wurden für Milchschweine 600—900 000 M pro
Paar. Die Läufer wurden nicht verkauft.

(SGB) Kirchheim u. L., 20. Juni. Dem Schweine-
markt waren zugeführt: 172 Milchschweine und 15 Läu-
fer. Milchschweine kosteten 400—600 000, Läufer 600 000
bis 1 Mill. Mk., je das Stück.

(SGB) Ellwangen, 20. Juni. Dem gestrigen Vieh-
markt waren 471 Stück Vieh zugeführt. Es wurden be-
zahlt für 1 Paar Ochsen mit 28 Ztr. 21 Mill. Mk., 31 Ztr.
22 Mill. Mk., 25—30 Ztr. 18 Mill. Mk., 1 Stier mit 720
Pfund 6,5 Mill. Mk., 830 Pfund 7 Mill. Mk., 1 Kuh mit
862 Pfund 6,5 Mill. Mk., trüchtige Kühe 7—8 Mill. Mk.,
Kühe in Milch 7—9 Mill. Mk.

(SGB) Balingen, 20. Juni. (Vieh- und Schweine-
markt.) Zugeführt wurden 8 Farren (ein Verkauf kam
nicht zustande), 17 Ochsen und Stierle (halb- bis viertel-
jährig Preis 2,1—3 Mill. Mk., ein- bis eineinhalbjährig
3,2—3,8 Mill. Mk.), 24 Kühe (Preis 3,8—12 Mill. Mk.),
27 Kalbinnen (Preis 5,5—7,5 Mill. Mk.), 130 Stück Jung-
vieh (viertel- bis dreivierteljährig 2,1—3,5 Mill. Mk., ein-
bis einhalbjährig 3,5—4,2 Millionen Mk.). — Auf dem
Schweinemarkt waren zugeführt 186 Milchschweine. Der
Handel war lebhaft. Alles wurde verkauft. Preis für ein
Milchschwein 320—550 000 M.

(SGB) Waldsee, 20. Juni. Dem Schweinemarkt
waren 85 Milchschweine zugeführt, wovon 65 verkauft wur-
den. Erlös wurden 800—900 000 M pro Paar. Der Han-
del war lebhaft.

(SGB) Reutlingen, 20. Juni. Die Fruchtstranne
notierte folgende Zentnerpreise: Weizen (verkauft 73,91
Ztr.) 130—200 000 Mk., Gerste (82,66) 102—150 000 Mk.,
Haber (177,41) 73—100 000, Alber Dinkel (31,53) 120 000
bis 150 000 Mk., Roggen (9) 125—145 000 Mk.

(SGB) Reutkirch, 20. Juni. Der Stranne wurden
340 Rilo Gerste und 275 Rilo Haber zugeführt. Verkauft
wurde alles. Erlös für Gerste 200 000, für Haber 184 000
bis 230 000 Mk.

Die besten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und
Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verbesse-
rungen in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Saltmann, Calw.
Druck und Verlag der W. Döschinger'schen Buchdruckerei, Calw.

„Am Gottes willen, Adalbert,“ fuhr die alte Hoheit
fort, „sollen wir erlauben, daß Fräulein von Gerold —
es scheint doch eine gefährliche Sache —“
Jetzt sah er sie groß an. „Nicht wahr,“ fragte er leise
und bitter, „das erfordert etwas mehr Mut, als dazu ge-
hört, aus sicherem Verstand den Pfeil zu schleudern, der
ein armes Weib tödlich verwundet oder den Ruf eines
schuldlosen Mädchens in den Rot zieht? Ich kann es
nicht verhindern, daß sie sich zu diesem Opfer versteht,“
sprach er achselzuckend weiter, „ich am allerwenigsten;
man könnte ja sonst sagen, ich sei mehr für ihr Leben
besorgt, als für das meiner Gemahlin.“
Die Schwester schloß jetzt die Vorhänge, nur Klaudi-
nes weiße schöne Gestalt sah man noch einen Augenblick
inmitten des Zimmers. Sie stand da wie eine Opfer-
priesterin der Barmherzigkeit. „Von Arm zu Arm, Kol-
lege,“ Klang eben des Professors Stimme, „es ist sicherer.“
Aber der Herzog sah es nicht mehr und hörte die
Worte nicht mehr, er hatte schon das Zimmer verlassen.
Er durchmaß in furchtbarer Erregung das Zimmer der
Herzogin, das nämlich, in welchem er Klaudine von sei-
ner Neigung gesprochen. Er hätte Jahre seines Lebens
in diesem Augenblick gegeben, um jene Stunde ungeschehen
zu machen. „Armes Mädchen, armes Weib!“ Das hatte
er nicht gewollt! Er hatte nach diesem Glück gestrebt mit
dem Verlangen eines Menschen, der gewohnt ist zu siegen.
Für die schöne Hofdame seiner Mutter hatte er eine auf-
richtige starke Neigung gefühlt; sie wies ihn zurück, und
er ließ sich zurückweichen; zum erstenmal beugte er sich vor
einem charaktervollen Weibe, und sein Vergehen wurde
zum Verhängnis. — Wer um Gottes willen mochte Klau-
dine bei der Herzogin verleumdet haben?

Auf dem Kaminsims brannte ein einziges Licht des
Armleuchters, genau wie an jenem unseligen Abend.
Ueber die Stirn seiner Hoheit rannte kalter Angst-
schweiß.
„Nur noch so viel Trist,“ sagte er halblaut, „um ihr
alles zu erklären, nur so viel, daß sie nicht sterben muß in
dem Glauben, ich sei schuldig.“
Es ist doch etwas Großes, Heiliges um die Liebe einer
Frau. Sie hatte ihn vergöttert trotz aller seiner Fehler,
trotz aller Kälte, aller Gleichgültigkeit. Er glaubte ihre
Augen auf sich gerichtet zu sehen mit dem alten innigen
Leuchten, von dem er so oft ungeduldig den Blick gewandt.
Er hörte die sanfte Stimme, wie sie in dem scherzhaft
angenehmen Landesdialekt sprach: „Gelt, mein Adal-
bert?“ Sie hatte immer so still dahingelebt, so dankbar
für jeden Liebesbrocken, den er ihr zuwarf, so selig über
ein zärtliches Wort, so bescheiden in ihren Ansprüchen.
Ihre kleinen Fehler, ihre Schwächen, die ihm so unerträglich
gedünkt, wie gering erschienen sie ihm in dieser
Stunde!
Er stand am Fenster still und dachte an den Tag heute
vor elf Jahren. Auch damals hatte man um ihr Leben
gebangt; er sah sich an ihrem Lager, an der Wiege seines
Erstgeborenen — sie hatte so blaß dagelegen, nur ihre
Augen hatten gestrahlt, trotz aller Mattigkeit hatte sie so
stolz gelächelt. Er hatte damals nur kurze Dankesworte
gehört für sie, sein ganzes Interesse war dem Kinde zu-
gefliegen, dem Erben — sie hatte ja nur ihre Pflicht er-
füllt. —
Er lehnte plötzlich den Kopf an die Scheiben und wühlte
sich heimlich über die Augen. Wollte man noch nicht be-
richten, wie es dort drüben stand?
(Fortsetzung)

ROPA-Betriebsstoffe

ROPA-Oele

Immer voran!

Bei der Bergprüfungsfahrt Stuttgart-Solitude am 17. Juni 1923 fuhren unter anderen mit „Ropa-Betriebsstoffen“ und wurden in ihrer Klasse

Sieger



Salzer, Obertürkheim,	auf Mercedes (Rennwagen)	8 PS	Erster
Seidenbusch, Apolda	auf Apollo	10 PS	Erster
Franck, Ludwigsburg	auf Mercedes	10 PS	Erster
Heusser, Kleinschalkalden	auf Steyr	13 PS	Zweiter
Dettling, Stuttgart	auf Selve	8 PS	Erster
Heusser, Kleinschalkalden	auf Wanderer	6 PS	Erster
Slevogt, Apolda	auf Apollo (Ropa-Preis)	4 PS	Erster
Baumeister, Stuttgart	auf Wanderer	5 PS	Zweiter
Schwarz, Stuttgart	auf Diabolo		Erster
Barth, Stuttgart	auf Diabolo		Dritter

Außerdem mehrere 1. und 2. Siege in den Motorradklassen

ROTH & PASCHKIS A.-G., Stuttgart.

Fernsprecher 11201/03, 6362, 6864/66, 1340, 1344/45. — Telegramm-Adresse: „ROPA“.

Vertretung und Lager: O. E. Kistowski, Calw, Ritterdrogerie, Fernsprecher 163.

Bestellungen auf Brenntorf

aus dem städtischen Torfstich werden am 25. u. 26. Juni 1923 entgegengenommen. Preis noch nicht bekannt.

Den 21. Juni 1923.

Stadtpflege Calw.

Versteigerung von Fundsachen am Montag, den 25. Juni nachm. 1/2 6 Uhr.

Calw, den 21. Juni 1923.

Stadtpflege.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe am Samstag, den 23. Juni, nachm. 2 Uhr, unteres Ledereck Nr. 186 im 2. Stock gegen Barzahlung:

1 Waschkommode mit Marmorplatte, Bettlade mit Koff, 1 Bank, verschiedene Porträt, Lampe, Knaben- u. Mädchenkleider, sowie Verschiedenes.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtmw. Kolb.

Gesundheit und Kraft

durch Gymnastik und Atemschulung.

Vortrag und praktische Vorführung mit Schülern der Volkshochschule Stuttgart durch Reallehrer Glucker am

Samstag, den 23. Juni

im Saale des Badischen Hofes

nachmittags 3 Uhr für Schüler und Auswärtige,

Beitrag zur Kostendeckung 200 Mk.,

abends 8 Uhr für jedermann,

Beitrag zur Kostendeckung 500 Mk.

— Keine Restauration; Zwischenpausenmusik! —

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr

Der Volkstyrann Schauspiel in 5 Akten mit Beiprogramm.

Georgii-Zigaretten

hat noch abzugeben zu alten Preisen

Daniel Rall, Altburg,

Tabakwarenhandlung.

Neue Fahrpläne

für den Oberamtsbezirk Calw

sind auf der Geschäftsstelle ds. Blattes erhältlich, das Stück zu Mk. 500.—

Calw, den 22. Juni 1923.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter erfahren durften, ebenso für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, den Herren Ehrenträgern und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sowie für die vielen Blumen Spenden sagen wir innigsten Dank.

Der Sohn:

Wilh. Klein mit Familie.

Mortadella

offen und in Büchsen empfiehlt

Frig Freudenberger
Bahnhofstraße.

Klavier- und Harmoniumstimmer

kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für denselben wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.

Musikhaus Sattler, Pforzheim,
Abt.: Pianos und Stimminstitut, Fernspr. 1210 u. 7821

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW



Anfertigung von Zeitschriften, Werken, Prospekten, Katalogen usw.

Der Bezugspreis

für das „Calwer Tagblatt“ mußte für den Monat Juli auf Mark 5800.—

festgesetzt werden.

Verlag des „Calwer Tagblatt“



Concordia Gemischtchor Heute abend Singstunde. M.

Bezirkswirtsberein Calw.

Infolge der enorm hohen Einkaufspreise (Mindestpreis für 1 Liter Wein 11000 Mk.) sowie der sich fortwährend steigenden Betriebsunkosten legen wir uns genötigt, folgende Mindestpreise festzusetzen:
Wein 1/2, Etr. 2000 Mk.
1 Etr. Most 1000 Mk.
Bierpreise wie in der Wirtszeitung vorgeschlag.

Gutes

Herren-Fahrrad

zu verkaufen
Element, Kleinwittdab.

Zimmermädchen

oder gewandte
Soaltdochter

zu baldmöglichstem Eintritt
gesucht.
Aubler, zum „Hirsch“,
Bad Leinach.

Jüngere Mädchen

14—16jährig für unsere
Strickerei zum sofortigen
Eintritt gesucht.
Nich. Weigel & Co.
Strickwarenfabrik,
Hirtau.

Die vorzüglichen Halberstädter Würstchen

erhalten Sie offen und in Büchsen bei

Frig Freudenberger
Bahnhofstraße.

Jüngeres Mädchen

das zu Hause schlafen kann für Kinder und Haushalt gesucht.

Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngeres ehrliches Fräulein

von hiesigem Lebensmittelgeschäft zur Bedienung per sofort oder später gesucht.

Auf Wunsch Kost im Hause. Angebote nebst Gehaltsansprüche unter N. N. 142 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Langholz-Fuhrmann

der sofort eintreten kann findet Stelle bei

Heinrich Common,
Sägewerk Brötzingen.

Briefmarken

ganze Sammlungen, Münzen
Notgeld kauft zu den höchsten
Preisen. Antragsbedingungen
erbeten.

Stuttgart, Briefmarken-Zentrale, Stuttgart,
Eichstraße 19,
Laden hinterm Rathaus.

Papierholz, Brennholz

aller Art

kauft

Julius Ulrich,

G. m. b. H.,

Holzhdg.,

Stuttgart,

Tel. 3273.

Suche für sofort neues u. altes Heu

zu kaufen, oder den

Grasertrag

von Wiesen.

Eberhard, zum „Fäß“,

Bad Leinach.

Zuverlässiger

Pferde-Knecht

für sofort gesucht.

Kopp,

Hof-Lüthenhardt.

Senfsaat,

Ackerpörgel,

Herbstfrühsamen

bei
Geschw. Deuschle.